

## **Pizarro, Poepig und Patatas:**

### **Eine Exkursion in das historisch und kulturell beeindruckende Peru**

Ende September 2018 stand von dem Lehrgebiet „Geschichte Europas in der Welt“ wieder eine Exkursion für Studierende an – das Ziel der zweiwöchigen Reise war Peru. Auf einer ca. 1800 Kilometer langen Rundreise unter der Leitung von Dr. Fabian Fechner und Ybeth Arias Cuba hatte unsere Gruppe die Gelegenheit, die vielfältige Kultur Perus näher kennenzulernen. Dabei standen fünf historische Schwerpunkte für die Annäherung an ein für uns nahezu fremdes Land im Vordergrund: die prä-inkaische Zeit, die spanische Kolonialzeit, deutsche Wissenschaftler, die in Peru forschten, die Entdeckung, Bewahrung und Zerstörung von Bauten der verschiedenen peruanischen Epochen sowie die Auseinandersetzung mit einer auch heute noch



Die Exkursionsgruppe in Tambo Colorado (Foto: privat)

ethnisch sehr diversen Gesellschaft, deren letzter Bürgerkrieg von 1980 bis 2000 reichte. Diese vielfältigen Themen wurden uns durch Besichtigungen der vielen verschiedenen Institute wie Museen, Archive, der Universität in Lima und durch Vorträge in englischer oder spanischer Sprache von peruanischen Wissenschaftlern der verschiedenen Institutionen nähergebracht.

Unsere Reise führte uns über Lima nach Nazca, Arequipa, an den Titicaca-See und schließlich nach Cusco, dem ehemaligen Zentrum der Inka-Kultur in den peruanischen Anden. Zudem hatte jeder Student die Gelegenheit, sich einem selbst gewählten Schwerpunktthema durch die Erarbeitung eines Referats zu nähern und die Ergebnisse mit der Gruppe zu teilen. So zeigte sich ein vielfältiges Spektrum der 21 Referate, wie zum Beispiel der ergiebige Vortrag zu dem deutschen Forschungsreisenden Eduard Friedrich Poeppig, der Peru zwischen 1829 und 1831 bereiste und insbesondere zu Tieren und Pflanzen forschte, oder auch das Referat zu den ‚Nazca-Linien‘, die bis heute wissenschaftlich nicht gänzlich erschlossen sind.

Von Frankfurt über São Paulo landete unsere Gruppe am 30. September in Lima. Mit der Besichtigung der dominikanischen Klosteranlage startete unsere Exkursion. Ybeth Arias Cuba,

Historikerin und Co-Leiterin der Exkursion, erläuterte die Klosteranlage, die im 16. und 17. Jahrhundert erbaut wurde, und wies auf die einflussreiche Stellung der Dominikaner im frühneuzeitlichen Lima hin. Die Forscherin erläutert dazu, dass die Wirkungsmacht der Dominikaner besonders durch die Heiligsprechung der 1617 verstorbenen Isabella Flores de Oliva durch Papst Clemens X. zu erklären ist. Dabei handelt es sich um die erste Heiligsprechung einer Frau aus der Neuen Welt.

Die Historikerin Milagros Romero begleitete uns am Folgetag kenntnisreich durch die Stadt Lima, die 1535 von dem Conquistadoren Francisco Pizarro gegründet wurde. Lima war die politische, religiöse und wirtschaftliche Hauptstadt des Vizekönigreichs Peru. In Folge eines schweren Erdbebens im Jahr 1746 wurden fast alle Bauten der Stadt zerstört. 1991 wurde die Altstadt von Lima zum Weltkulturerbe der UNESCO erklärt. Unser Exkursionsleiter Dr. Fabian Fechner führte uns darüber hinaus in die wechselvolle Geschichte des Denkmals von Francisco



Denkmal des Conquistadoren Francisco Pizarro in Lima (Foto: privat)

Pizarro ein, das bisher dreimal den Standort in Lima wechselte und heute dezentral in einem Park steht – durch diese Erläuterungen wurde deutlich, dass die jeweiligen Standorte des Denkmals den Umgang mit der spanischen Eroberung widerspiegeln.

Der Besuch des Seminars von Prof. Francisco Quiroz an der Universität San Marcos gehörte sicherlich zu den Höhepunkten in Lima. Während des

Geschichtsseminars entwickelte sich eine lebhafte Diskussion mit den peruanischen Studenten über die peruanische Vergangenheit und deren Deutung in Peru und in Deutschland.

Von Lima aus fuhren wir Richtung Nazca und besuchten auf dem Weg die archäologische Ausgrabungsstätte Tambo Colorado und bestaunten dann die rätselhaften Geoglyphen im

Wüstensand von Nazca. Besonders sehenswert war für uns die ehemalige Kolonialstadt Arequipa, auch „weiße Stadt“ genannt. Das Zentrum „glänzt“ durch die fast weißen Fassaden der Kathedrale und den umliegenden Häusern, die aus dem Vulkangestein Sillar erbaut wurden. Arequipa war in der kolonialen Zeit ein wichtiges Handelszentrum innerhalb Perus.



Plaza de Armas (Hauptplatz) von Arequipa mit Kathedrale (Foto: privat)



Eine Vielfalt von Kartoffelsorten in den Markthallen von Arequipa (Foto: privat)

Von Arequipa aus reisten wir mit einem öffentlichen Überlandbus nach Puno, das auf 3872 Metern Höhe direkt am Titicacasee liegt. Hier besuchten wir verschiedene Kirchen in der Umgebung und hörten einen packenden Vortrag von Frau Dr. Lucia Watson und dem Archäologen Prof. Edmundo de la Vega, die bei dem Projekt ‚Ohapaq Ñan‘ mitarbeiten. Das Projekt erforscht den 350

Kilometer langen ‚Inka-Trail‘, Ziel ist es dabei die Bevölkerung Perus mit der eigenen Geschichte vertrauter zu machen.

Der letzte Zielort unserer spannenden und abwechslungsreichen Exkursion war die Stadt Cusco, die auf 3300 Metern Höhe im Andenhochland liegt, das ehemalige Zentrum der Inka-Kultur ist und 1553 von Francisco Pizarro erobert wurde. Hier hatten wir die Gelegenheit, das staatliche Regionalarchiv von Cusco zu besuchen, das unter anderem Steuer- und Strafakten seit dem 16. Jahrhundert aufbewahrt. Uns wurden besondere Einblicke von dem Archivleiter Jorge Olivera gewährt, wie zum Beispiel die Einsicht des Stammbaums von Francisco Pizarro. Die letzte Besichtigungstour führte uns schließlich zu der Inkastätte Machu Picchu, die im frühen 20. Jahrhundert von dem amerikanischen Archäologen Hiram Bingham wiederentdeckt wurde. Die Exkursion hat uns auf vielfältige und sicher auch auf unvergessliche Weise die Geschichte Perus nähergebracht. Dabei war es insbesondere die Kombination von gegenwärtiger Kultur und vergangener Historie, die uns Studierende beeindruckt hat.

*Ute Kemmerling*